



Durch die weißen Punkte am Boden ist genau festgelegt, wie groß die Freischankfläche sein darf. Eine Bürgerinitiative kritisiert, dass es für die Außenbestuhlung zu wenig Platz gibt. Foto: Archiv

Petition: Mehr Platz zum Draußensitzen

Neue Bürgerinitiative kämpft für Freischankflächen

MÜNCHEN Gemütlich in der Sonne sitzen und einen Cappuccino genießen oder in einer lauen Sommernacht einen Cocktail schlürfen: Freischankflächen auf der Straße vor den Lokalen sind aus der Stadt nicht mehr wegzudenken. Doch eine neue Bürgerinitiative sieht die Draußen-Kultur in Gefahr: Mit einer Petition fordert die achtköpfige Gruppe „Draußen in München“, eine relativ neue Verordnung der Stadt in Bezug auf Freischankflächen rückgängig zu machen. Hintergrund: Seit Mai 2014 gelten neue Regeln für Gastrobetriebe mit Freischankfläche. Die Abstände zu Fahrradwegen und zum Gehwegrand wurden vergrößert, auf Kosten der Freischankfläche. Um ein Durchkommen für den Verkehr zu ermöglichen, muss zwischen der Sondernutzung und dem Gehsteigrand mindestens 1,60 Meter Platz bleiben. Grenzt

an den Gehsteig ein Radweg, müssen mindestens 1,90 Meter frei bleiben, bei einem Parkbereich mit Schräg- und Senkrechtparkern mindestens 2,30 Meter. Eine Verringerung auf 1,30 Meter sei in „absoluten Ausnahmefällen“ möglich, heißt es aus dem Kreisverwaltungsreferat (KVR). Der Bürgerinitiative, zu der auch Bezirksausschuss-Mitglieder aus Schwabing und der Maxvorstadt zählen, ist das zu wenig. „Vielen Wirten und Geschäften ist es mit dieser Regelung nicht mehr möglich, draußen eine angemessene Bestuhlung beziehungsweise eine Auslage anzubieten“, schreibt Initiator Florian Heindl. Er wünscht sich statt fester Vorgaben Einzelfall-Entscheidungen „nach gutem Ermessen“. „Früher war das doch auch humaner, sonst wären viele Flächen ja gar nicht genehmigt worden.“

Obwohl die neue Regelung schon seit 2014 gilt, zeigte sich das KVR bislang kulant. „Nun aber kontrolliert die Landeshauptstadt München aktiv und zahlreich mit Zollstock die genaue Einhaltung der neuen Abstände“, sagt Heindl. Eine Hallo-Nachfrage an das KVR blieb bis Redaktionsschluss unbeantwortet. Für viele Gastrobetriebe seien die Draußen-Plätze im Sommer essentiell für ihr Jahresgeschäft. „Wenn sie nicht mehr rentabel arbeiten können, müssen sie schließen“, sagt der Schwabinger. „Das lassen wir nicht zu – wir wollen um unseren Platz an der Sonne kämpfen.“ Knapp 1000 Unterschriften hat die Bürgerinitiative dafür schon in Cafés und Kneipen gesammelt. **ist**

Die Petition steht online unter folgendem Link: www.openpetition.de/!zsqt

Museum im Olympiaturm?

MÜNCHEN Im Olympiaturm soll ein Museum zu den Olympischen Spielen 1972 sowie zum Olympiapark, seiner Entstehung und seiner Architektur entstehen. Der Stadtrat hat beschlossen, eine Machbarkeitsstudie für diese Art der Nutzung in Auftrag zu geben. „Ein Olympiamuseum ist überfällig“, erklärte Verena Diel (SPD), Sprecherin im Sportausschuss. „Die Stadt zeigte sich international als weltoffener und friedlicher Gastgeberort, strahlte Zusammenhalt aus, im Glanz der sportlichen Erfolge ebenso wie in der Erschütterung über das Attentat.“ Zwei Probleme bleiben aber: Die zur Verfügung stehenden rund 250 Quadratmeter unterhalb des Drehrestaurants im Turmschacht sind für ein Museum eigentlich zu wenig. Und Baubeginn für die große Sanierung des Olympiaturms ist erst für das Jahr 2024 angesetzt.



Olympische Geschichte – bald in luftiger Höhe? Foto: dpa

www.badtözl.com

TÖLZER OSTERMARKT

07.04. – 17.04.2017
Täglich von 11.00 bis 18.00 Uhr
in der Tölzer Marktstraße
(außer Karfreitag)

Referat für Stadtmarketing,
Tourismus- und Wirtschaftsförderung
Max-Höfler-Platz 1, 83646 Bad Tölz
Tel. 08041/7867-0, Fax 08041/7867-56
www.bad-toelz.de, info@bad-toelz.de